

Vorbemerkungen und Einleitung

Das vorliegende Basiscurriculum enthält alle inhaltsbezogenen Kompetenzen für den zweistündigen Religionsunterricht in der Kursstufe; die prozessbezogenen Kompetenzen wurden entsprechend zugeordnet. Passende Containerbegriffe, Bibeltexte und kirchliche Quellentexte finden sich in der dritten Spalte. Spalte 4 verweist auf einige Materialien.

Die prozessbezogenen Teilkompetenzen und ergänzenden Formulierungen, die laut Bildungsplan zusätzlich für die Sekundarstufe II verlangt werden, sind im Bildungsplan durch eine Unterstreichung zu erkennen, im Notizblock und in der Handreichung zum Bildungsplan durch Sternchen gekennzeichnet. Sie finden im Beispielcurriculum besondere Berücksichtigung. Die fachsprachliche Korrektheit wird in den schriftlichen bzw. mündlichen Abiturprüfungen erwartet und ist durch die in der dritten Spalte aufgeführten Fachbegriffe abgebildet. Damit ist die für die Oberstufe relevante prozessbezogene Kompetenz 2.2.3 bedient.

Der Gesamtumfang der Unterrichtsstunden in der Kursstufe beträgt ca. 60 Doppelstunden (ungefähr 34 im ersten Kursjahr und 26 im zweiten). Die angegebenen Stundenzahlen bzw. Zeiträume dienen der Orientierung, sind jedoch variabel, weil von der konkreten Unterrichtsgestaltung und Schwerpunktsetzung abhängig.

Das Beispielcurriculum orientiert sich weitgehend an den Bereichen des Bildungsplans 2016, wodurch für die Schülerinnen und Schüler ein roter Faden leichter sichtbar wird. Die Bereiche sind sozusagen „Quer-verweise“, denn: Jede theologische Aussage gewinnt heute ihre Überzeugungskraft nur aus der Aufdeckung ihrer anthropologischen Implikationen. Damit wird ein Bezug zur Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler hergestellt.

In dem Beispielcurriculum findet sich - in den jeweils vorangestellten Erläuterungen - immer wieder eine sog. Kurzformel mit den zwei Brennpunktfragen: „Wer bin ich (?) und wer ist dieser Gott für mich?“

Den Weg, auf dem das Beispielcurriculum die Schülerinnen und Schüler zu begleiten sucht, könnte ausformuliert(er) so lauten:

Zu sich kommen, zu Gott kommen, dadurch souverän werden und das Leben, den Gang der Welt und der Geschichte verstehen, in ihn eingreifen – und zu einer „mündigen Persönlichkeit“ (I. Kant) finden!

Das Vorhaben nimmt für sich nicht in Anspruch „vollständig“ zu sein und weiß sich auch keiner systematischen Dogmatik allein verpflichtet.

Zunächst gilt es (1. Ein anderer Blick auf Wirklichkeit ...) mit Hilfe einer hermeneutisch-philosophischen Denkbewegung das jeweils individuelle Dasein in den Blick zu nehmen und dabei zu entdecken, dass diese daseins-konstituierende Sichtweise ein implizit religiöser Glaube sein kann.

Infolgedessen wird (2. Fragen an Gott ...) zu fragen sein, in welcher Weise dieser implizite Glaube sich in eigenen Gottesvorstellungen und den damit verbundenen Lebenskonzepten wiederfindet. Die Schülerinnen und Schüler reflektieren, wie sich die Gottesvorstellungen und Konzepte entwickelt haben und hinterfragen diese kritisch, insbesondere im Blick auf existentiell herausfordernde Lebenssituationen.

Vor diesem Hintergrund nähern sich die Schülerinnen und Schüler dem Aspekt "Glauben an Gott durch Jesus" (3. Gottes Selbstmitteilung in Jesus). Das Geheimnis des Galiläers Jesus macht sich hier nicht primär in den exemplarisch zu behandelnden Containerbegriffen offenbar (z. B.: Menschensohn oder andere Hoheitstitel), sondern vor allem durch das, was hinter den Worten und Taten Jesu in den neutestamentlichen Perikopen „hervorleuchtet“, seine Botschaft vom Reich Gottes.

In einem weiteren Schritt werden die Konsequenzen (4. In der Nachfolge Jesu) angedacht und aufgezeigt. Im Kontext gesellschaftlicher Pluralität können Modelle gelebten Glaubens wahrgenommen und diskutiert werden. In dieser Sequenz ist der Bereich "Kirche" im Kontext der Nachfolge Jesu integriert. Je nach individueller Schwerpunktsetzung und zeitlicher Ausgestaltung kann er auch in einem eigenständigen Modul umgesetzt werden.

Mit der abschließenden Sequenz (5. Wer bin ich?) wird jene Lebensherausforderung, die die Psychologen "Identität" und wir "ein sinnvolles Leben im Glauben" nennen, reflektiert.

Dieser so skizzierte Gedankengang des Beispielcurriculums soll immer im pädagogischen Dialog auf Augenhöhe mit den Schülerinnen und Schülern in ihrer aktuellen Lebenssituation geführt werden. Damit reflektieren sie metakognitiv ihren eigenen Lern-Weg, vernetzen und sichern Inhalte dieses Weges mit Hilfe des Advance Organizers.

Neben den im Beispielcurriculum aufgeführten inhaltsbezogenen Kompetenzen gilt es vor allem die jahrgangsübergreifenden und Unterrichtseinheiten übergreifenden inhaltsbezogenen Kompetenzen in den Fokus zu rücken: In Verlängerung des Standardzeitraums 10 ist dies vor allem die prozessbezogene Kompetenz 2.5.4 "über Fragen nach Sinn und Transzendenz angemessen sprechen", des Weiteren aus dem Bereich 2.3 "lebensfördernde und lebensfeindliche Formen von Religion unterscheiden" (2.3.3), sowie "im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten" (2.3.5). Methodisch reflektiert geht es dabei immer auch - unter dem Anspruch einer religiösen Sprachkenntnis bzw. Spracherziehung - darum, im Religionsunterricht "den jeweiligen Gedankengang sachgemäß in theologischer Fachsprache entwickeln und angemessen darstellen" (2.5.6) zu können.

Der christliche Glaube – ein Weg zu Identität, Sinnfindung und Gestaltung von Wirklichkeit

1. Ein anderer Blick auf Wirklichkeit – Religionen und Weltanschauungen

(12 DS: Schuljahresbeginn - Weihnachtsferien)

Die Schülerinnen und Schüler reflektieren in dieser ‚propädeutischen‘ Unterrichtssequenz zunächst ihre eigene Wahrnehmung von Welt und Leben. Fragen weisen den Weg: Bestimmt unser Denken die Wirklichkeit? Was ist wirklich? Welche Grenzüberschreitungen sind festzustellen und komplementäre Erkenntnisse anzudenken? Welche Sinnbezüge stehen dem Individuum zur Verfügung? Welchen Beitrag leisten Religionen zur Konstruktion von Wirklichkeit? usw. Kompetenzorientiert leitend ist für diese Einheit eine grundlegende ‚Reflexion von Sprache‘. Die Schülerinnen und Schüler sollen religiöse Ausdrucksformen als Verweis auf Sinn und Transzendenz identifizieren, analysieren und angemessen darüber sprechen. Phänomene aus dem Kontext von Religion können die Pluralität unserer Gesellschaft lebensweltlich erschließen, aber auch deren Unterschiedlichkeit verdeutlichen (z. B. Offenbarungsverständnis und Wahrheitsanspruch).

Durch die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Religionen und deren Eigenverständnis berücksichtigt die Sequenz in besonderer Weise die Leitperspektive "Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt".

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
2.1.5 (leitende pbk) aus ausgewählten Quellen, Texten, Medien Informationen erheben, die eine Deutung religiöser Sachverhalte ermöglichen	3.5.6 Religionen und Weltanschauungen 3.5.6(1) erklären, was den religiösen Zugang zur Wirklichkeit im Unterschied zu anderen Zugängen (Wissenschaft, Politik und Kunst) charakterisiert und was es im religiösen Sinn bedeutet zu glauben (zum Beispiel ausgehend von der biblischen Petrus-tradition)	Unterschiedliche Zugänge zur Wirklichkeit wahrnehmen und darstellen. Die vier Modi der Weltbegegnung <ul style="list-style-type: none"> • Religiöser Zugang zur Wirklichkeit • Glaube als Weg der Erkenntnis 	Möglicher (allgemeiner) Einstieg: Fragebogen von Wolfram Eilenberger: Auskunft über die tieferen Dinge. Sieben philosophische Fragen: FAZ 24.12.2012 Verschiedene Berufe und ihr Zugang zur Wirklichkeit Textauszug aus BP 2016 Peter Bichsel, Ein Tisch ist ein Tisch (Am Anfang war das Wort, S. 27)

		<p>Containerbegriffe: Konstruktivismus, Modi der Weltbegegnung, Pluralismus, fides qua und fides quae</p>	
	<p>3.5.6 Religionen und Weltanschauungen 3.5.6(2) analysieren, wie sich der Transzendenzbezug in verschiedenen Religionen zeigt und welche Bedeutung dieses Wesensmerkmal von Religion für den Umgang mit Vielfalt haben kann (zum Beispiel in Bezug auf Offenbarungsverständnis, Wahrheitsanspruch, Missionsverständnis)</p>	<p>Wesensmerkmale von Religion(en) Definition von Religion Unterscheidung von Religionen (monotheistisch, polytheistisch etc.)</p> <p>Offenbarung als Selbstmitteilung Gottes</p> <ul style="list-style-type: none"> • durch die Schöpfung • durch sein Wort an die Menschen in der Geschichte • durch die Sendung seines Sohnes Jesus Christus • im Judentum und im Islam <p>Was ist Wahrheit? Wahrheit in verschiedenen Religionen</p> <p>Bibeltex: Ps 46 „ein feste Burg ist unser Gott“ (M. Luther) Mt 16,8-20: Das Christusbekenntnis des Petrus und die Zusage Jesu Mk 8,27-30: Das Messiasbekenntnis des Petrus</p> <p>Kirchl. Texte: Nostra aetate 1-5</p> <p>Containerbegriffe: Exklusivismus, Inklusivismus, interreligiöser Dialog, Fundamentalismus</p>	<p>Definitionsversuche (Sensus Religion, S. 18ff)</p> <p>Offenbarung: Text aus NHbthG 3: 282-283. [Ebd. 270 ff]</p> <p>Gemeinsame Suche nach der Wahrheit (Sensus Religion, S. 34f)</p>

2. Fragen nach Gott und die Wandlungen des Gottesbegriffs innerhalb des Christentums – ein Weg zur Sinnfindung

(12 DS: Weihnachtsferien - Osterferien)

Die Schülerinnen und Schüler führen in dieser Lernsequenz ihre Überlegungen zum religiösen Bewusstsein, als eine Möglichkeit der Welt-begegnung und Welt-erschließung weiter. Dies führt zu einer grundsätzlichen Kritik an der Religion als einer nicht mehr zeitgemäßen, im Grunde vormodernen Mentalität und führt zu einer prinzipiellen Besinnung auf ein verantwortetes Sprechen von Gott: Wie verhalten sich Gottesbild und Glaubenswandel zueinander? Inwiefern stellen zentrale Aussagen des jüdisch-christlichen Gottesverständnisses heute noch einen nachvollziehbaren Referenzrahmen dar und was lässt sich über deren Bezug zu „Gott selbst“ ausmachen, von dem sie beanspruchen, Zeugnis zu sein. Dies gilt insbesondere für Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler, in denen sich existentielle Fragen nach Grund und Sinn des Lebens stellen. Hier verbinden sich die zwei Fragen „Wer bin ich? Und wer ist dieser Gott für mich?“ gleichsam zu einer Art Kurzformel für diese Unterrichtssequenz bzw. das ganze Curriculum.

Die Sequenz bezieht sich auf die Leitperspektive "Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt", indem sich die Schülerinnen und Schüler - ausgehend von der christlichen Vorstellung von Gott und Mensch - mit Lebenskonsequenzen (Wertschätzung anderer Menschen, unabhängig von ihrer Herkunft und Lebensform, Weltanschauung oder Religion) - auseinandersetzen.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
2.3.4 (leitende pbK) Zweifel und Kritik an Religion prüfen 2.2.4 biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen	3.5.3 Gott 3.5.3(1) eine religionskritische Position (zum Beispiel Gott als Projektion; Gottesglaube als Zwangsneurose; materialistische, neodarwinistische oder neurobiologische Konzepte) und einen sogenannten Gottesaufweis prüfen (zum Beispiel Anselm von Canterbury, Thomas von Aquin, Immanuel Kant, Bernhard Welte, Robert Spaemann)	Ausgehend von dem christlichen Gottesverständnis prüfen: <ul style="list-style-type: none"> • religionskritische Argumente (verschiedene Positionen: z. B. Feuerbach, Schnädelbach etc.) • denkerische Aufweise von Gott • Indifferentismus • Vulgärer Populismus 	Vom Zweifel zur Kritik (Sensus Religion, S. 28ff) Sehen -Glauben - Kaufen? (Sensus Religion, S. 32f) RiK Gott: M17 -19 (Feuerbach und Kritik) Gottes Dasein denken - Gottes Beweise als rationale Zugänge (Sensus Religion, S. 124f)

<p>2.2.6 Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen und ihre Bedeutung aufweisen</p>	<p>3.5.3 Gott 3.5.3(2) christliche Deutungen des dreieinen Gottes mit existentiellen Herausforderungen in Beziehung setzen (zum Beispiel Gott, der Leben schafft und die Erfahrung von Leid Sterben und Tod; der Freiheit schenkt, und der Mensch in seinen Grenzen; Gott der sich dem Menschen zuwendet und die Erfahrung der Verlassenheit; Gott der unverfügbar ist und die Suche des Menschen nach Sinn und Wahrheit; Trinität als Beziehung in Gott und zur Welt)</p>	<p>Containerbegriffe: Religionskritik, Agnostizismus, Atheismus, Entmythologisierung</p> <p>Vorstellung vom christlichen Gott: Eigene Gottesvorstellungen und Lebenskonzepte</p> <p>Wie diesen Gott erfahren? Existentielle Herausforderungen (Grenzerfahrungen, Sinn des Lebens, aber auch ethische Anfragen im Bereich naturwissenschaftlicher Forschung etc.) und Antworten aus theologischer Sicht</p> <p>Kontingenzerfahrungen - Transzendenzenerfahrungen</p> <p>Bibeltexte: (Gotteseerfahrungen im AT) Ex 2,23 - 3,22: Die Berufung des Mose Ijob 1,1-2,10; 8-10; 31; 42,7-17: Prolog, Dialog und Epilog 1 Kön 19, 1-13: Elijas Gottesbegegnung am Berg Horeb Ps 104: Entdivinisierung der Welt</p> <p>Kirchl. Texte: Deus caritas est Die verbum 2; 4, 6</p> <p>Containerbegriffe: Jahwe, Theodizee, deus absconditus, Gnade, Trinität</p>	<p>Herausfordernde Darstellungen der Trinität (Sensus Religion, S. 120f) Klaus von Stosch: Trinität (Sensus Religion, S. 118)</p>

3. Gottes Selbstmitteilung in Jesus

(10 DS Osterferien - Schuljahresende)

Nach der Erarbeitung der Gottesthematik rückt nun die christologische Perspektive bei der Suche nach Sinnfindung in den Vordergrund. Es gilt zu entdecken, welche Botschaft Gottes Jesus uns Menschen nahegebracht hat und welche Antworten er uns auf unsere Lebensfragen bietet. Ein zentrales Thema stellt dabei die Frage nach dem WARUM von Leid dar. Das Leid zerbricht unsere Vorstellungen von uns selbst, vom Leben und von Gott. Welche Antworten bietet hier das Christentum?

Die Schülerinnen und Schüler deuten die neutestamentlichen Überlieferungen zu Jesus Christus als Zeugnisse des Glaubens an seine Auferstehung. Diese Bekenntnisse der ersten Christen werden exemplarisch in der Emmaus-Geschichte (Lk 24,13-35): die Jünger hatten nichts als die Andeutung eines Zeichens, das sich im Offenbarwerden schon wieder entzog. Erst in einem zweiten Blick (vgl. Lk 24,26) wird das Entscheidende neu gesehen: Jesus gibt durch sein Leben und Leiden eine Antwort auf existentielle Fragen – auch für uns.

Inhaltlich bezieht sich die Sequenz auf die Leitperspektive "Bildung für nachhaltige Entwicklung" als es um den Menschen als Geschöpf Gottes geht und Fragen nach Gerechtigkeit aufbrechen. Bezüge zur Leitperspektive "Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt" ergeben sich aus dem Aspekt, dass der Auferstehungsglaube für Christen Konsequenzen ihrer Lebensgestaltung hat.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
2.2.6 (leitende pbK) Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen und ihre Bedeutung aufweisen	3.5.4 Jesus Christus 3.5.4(2) an einem Beispiel entfalten, wie christologische Bekenntnisse in der Passion Jesu und dem Auferstehungsglauben wurzeln (wie zum Beispiel Jesus ist der Exeget Gottes, der Gekreuzigte ist der Messias, Jesus ist der Erlöser, Gott wird Mensch in Jesus Christus, Jesus ist der Sohn Gottes, Jesus ist der Logos, Jesus Christus – wahrer Mensch und wahrer Gott)	Auferstehungsglaube als Schlüsselerfahrung Christologische Bekenntnisse und ihre Bedeutung Bibeltexte: Mk 14-16: Passion/Auferstehung Joh 1,1-18: Johannes-Prolog 1 Kor 15,1-19: Bekenntnis zu Tod und Auferweckung Jesu Phil 2,5-11: Entäußerung Christi Lk 24, 13-25 Emmausgeschichte	RiK Jesu: M17 Jesus Christus – wahrer Mensch und war er Gott? Findet den Dieb! (Sensus Religion, S. 150f) Benedikt XVI: Worum es bei der Auferstehung Jesu geht (Sensus Religion, S. 154f)

		<p>Containerbegriffe: Menschensohn, Sohn Gottes, Logos, Passion, Auferweckung, Auferstehung, Bekenntnis, Messias</p>	
	<p>3.5.4 Jesus Christus 3.5.4(1) ausgehend von biblischen Texten erläutern, warum Menschen in Jesus und seiner Botschaft Zuspruch und Zumutung erfahren (zum Beispiel Ansage der je größeren Gerechtigkeit Gottes; Ruf zur Nachfolge; Entfeindungs- und Heilungsliebe; prophetischer Widerstand als Option für die Armen; Hoffnung auf Erlösung)</p>	<p>Gotteseerfahrungen im NT: Exemplarische Perikopen und mögliche Aktualisierungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Evangelien als Zeugnisse des Glaubens an den Auferstandenen <p>Biblische Texte: Mt 5, 1-48: Seligpreisungen und Antithesen Mt 20, 1-16: Das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg Lk 10,25-37: Gleichnis vom barmherzigen Samariter Lk 15, 11 ff: Gleichnis vom barmherzigen Vater Mk 1,14 ff: Heilung des Gelähmten Joh 7, 53-8,14 Jesus und die Ehebrecherin</p> <p>Containerbegriffe: Reich Gottes, eschatologischer Vorbehalt</p>	<p>RiK Jesus: M 53 Christologie der Begegnung Nikolaus Schneider, Zum Tagebuch meiner Tochter (Am Anfang war das Wort S. 150f) Horst Klaus Berg: Bergpredigt. Biblische Texte entfremdet. Bd.8, München 1988 Befreiungstheologie Exemplarische Vorbilder (Oscar Romero u. a) Text: Franz Kamphaus: Die überfließende Gerechtigkeit. Mt 5,17-20. In: ders. Wenn der Glaube konkret wird. Ostfildern 2018: S.49 ff</p>

4. In der Nachfolge Jesu - vom Beispiel des Einzelnen und der Gemeinschaft der Glaubenden

(20 DS Schuljahresbeginn - Abiturzeitraum)

Die Schülerinnen und Schüler reflektieren, inwiefern der christliche Glaube Konsequenzen hat, wie sich ein Leben in der Nachfolge Jesu konkretisiert. Dabei erörtern sie im Kontext gesellschaftlicher Pluralität verschiedene ethische und religiöse Problemstellungen. Unter besonderer Berücksichtigung spezifisch christlicher Positionen soll eine Perspektive menschenwürdiger Zukunft entwickelt werden, die philosophisch-theologisch und interreligiös offen ist. Konkrete Entwicklungen und Bilder von Kirche können erläutert, analysiert und diskutiert werden.

Je nach Interesse und abhängig von der Lerngruppe kann eine Schwerpunktsetzung auf biografische Einzelbeispiele oder Glaubensgemeinschaften erfolgen. *Insofern sind die vorgeschlagenen Konkretisierungen modular zu verstehen.*

Abhängig von ausgewählten christlichen Lebensbeispielen kann die Sequenz die Leitperspektiven "Bildung für Toleranz und Vielfalt", "Berufliche Orientierung" und "Verbraucherbildung" einbeziehen, die alle auf eine wertorientierte Lebensgestaltung abheben.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1.4 (leitende pbK) ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern wie Kultur, Wissenschaft, Politik und Wirtschaft als religiös bedeutsame Entscheidungssituationen erkennen</p> <p>2.4.3 erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären</p>	<p>3.5.2 Welt und Verantwortung 3.5.2 (2) an einem Beispiel prüfen, welchen Beitrag christliche Ethik zur Humanisierung der Gesellschaft leisten kann (zum Beispiel Personenwürde am Anfang und Ende des Lebens, Umgang mit Medien, Ökologie und Nachhaltigkeit als Frage der Gerechtigkeit, christliches Friedensengagement)</p>	<p>Entscheidungssituationen konkretisieren: Persönlicher Glaube in Beziehung zur Gemeinschaft der Glaubenden und individueller konkreter Welt- und Lebensgestaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kontext von gesellschaftlicher Pluralität ernst nehmen • Schritte ethischer Urteilsfindung einbeziehen • Spezifisch christliche Positionen erörtern 	<p>Auszüge aus der Literatur der Gegenwart, z. B.: Robert Seethaler, Der Trafikant (Am Anfang, S. 357) John William, Stoner (Am Anfang, S. 366) Fallbeispiele, Dilemmageschichten RIK Mensch: M19: Die Wurzeln des Lebens</p> <p>Auszüge aus:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Michael Lüders, Wer den Wind sät: Was westliche Politik im Orient anrichtet, München 2019 • Gerhard Lohfink, Auf der Erde - wo sonst?, Stuttgart 2015

<p>2.3.5 im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten</p> <p>2.4.2 eigene Vorstellungen zu religiösen und ethischen Fragen im Diskurs begründet vertreten</p>		<p>Biblische Texte: Gen 1; Ps 8: Menschenwürde, Gottesebenbildlichkeit Ex 20: Dekalog Lev 19,18: Nächstenliebe Mt 7,12: Goldene Regel Mi 6,1-8: Prophetische Lebensmaxime</p> <p>Kirchl. Texte: Auszüge aus Gaudium et spes 12ff Evangelium gaudium, Pacem in terris</p> <p>Containerbegriffe: Personalitätsprinzip, Dekalog, Nachhaltigkeit, Friedensethik, Solidaritätsprinzip, Menschenwürde</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Andreas Benk, Schöpfung - eine Vision von Gerechtigkeit, Ostfildern 2016
	<p>3.5.1 Mensch 3.5.1(2) vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Leitbilder untersuchen, wie die christliche Deutung des Menschseins zu einer gelingenden Lebensgestaltung beitragen kann (zum Beispiel Sinnsuche und Identitätsfindung, Selbstverwirklichung und Beziehung, Arbeit und Spiel, Leistung und Gnade, Lebensentscheidungen und Gewissen, Begrenztheit und Umgang mit Schuld, Endlichkeit und Hoffnung über den Tod hinaus)</p>	<p>z. B. auf der Grundlage aktueller Studien (Sinus, Shell etc.) gesellschaftliche Leitbilder und damit verbundene Fragen nach Lebenssinn erarbeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Existentielles Vakuum und universales Sinnpostulat (V. Frankl) • Relevanz eines biblisch-christlichen Sinnangebotes für das individuelle Leben und die gesellschaftliche Praxis • Pflicht zur Gewissensbildung • Gedeutete Offenheit <p>in Bezug setzen zu Menschen, die in Jesus und seiner Botschaft Zuspruch und Zumutung erfahren</p> <p>Biblische Texte: Joh 7,53-8,11: Jesus und die Ehebrecherin</p> <p>Containerbegriffe: Person, Theologie der Befreiung, Ethik und Moral, Schuld und Sünde, Vergebung, Ebenbild Gottes, Rechtfertigung, Gewissen</p>	<p>Aktuelle Jugend- u. Gesellschaftsstudien</p> <p>Konkrete Glaubenszeugen (bibl., aus Geschichte und Gegenwart): Rut, Paulus, E. Stein, A. Delp, D. Bonhoeffer, Geschwister Scholl, Papst Franziskus, Ruth Pfau, Frère Roger</p>

	<p>3.5.2 Welt und Verantwortung 3.5.2(1) an einem Beispiel die Relevanz der katholischen Soziallehre aufzeigen (zum Beispiel gerechtes Wirtschaften, Solidarität zwischen den Generationen, Arbeit und Kapital, Migration, Ungerechtigkeit als Kriegsgefahr)</p>	<p>Relevanz der katholischen Soziallehre (Beispiele: Christliche Initiative Oscar Romero, Reduktionen der Jesuiten im Nordosten Brasiliens)</p> <p>Biblische Texte: Ex 20,1-7: Zehn Gebote Am 5: Die Beugung des Rechts Mt 25: Vom Weltgericht</p> <p>Kirchl. Texte: Auszüge aus Gaudium et spes 12ff Evangelium gaudium Pacem in terris</p> <p>Containerbegriffe: Sozialprinzipien, Gerechtigkeit, Friedensethik</p>	<p>Vergleich von Texten der Kath. Soziallehre mit politischen Texten (u.a. Parteiprogrammen)</p> <p>Film: Mission</p> <p>Veröffentlichung verschiedener Verbände (KAB, Kolping)</p> <p>Text: Otfried Höffe: Gibt es christliche Politik – und wenn ja, warum und wie viel? FAZ 15.4.2019</p>
	<p>3.5.5 Kirche 3.5.5(1) ausgehend von Beispielen des Gelingens untersuchen, wie persönlicher Glaube und Gemeinschaft der Glaubenden wechselseitig aufeinander bezogen sind (zum Beispiel Ministrantenwallfahrt, Jugendkirche, Taizé, kirchlicher Freiwilligendienst, Basisgemeinden, Personalgemeinden)</p>	<p>Wahrnehmung und Bedeutung von Glaubensgemeinschaft in der Lebenswirklichkeit der SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> • Glaube als Beziehungsgeschehen zwischen Gott und Mensch/Mensch und Mensch (vertikale und horizontale Dimension) • Kann ich für mich alleine glauben? <p>Beispiele des Gelingens verschiedener Organisationen Alternative Gemeindemodelle</p> <p>Containerbegriffe: Liturgie, Martyria, Synodalprinzip</p>	<p>Jugendkirche/n, Kirchentage</p> <p>Film: Taizé</p> <p>z. B. young caritas z. B.: Bonifatiuswerk - Räume des Glaubens eröffnen, Personalgemeinde</p>

	<p>3.5.5 Kirche 3.5.5(2) Ideen, Modelle oder Strukturen prüfen, inwieweit sie für die Zukunftsfähigkeit der Katholischen Kirche bedeutsam sein können (zum Beispiel Selbstverständnis der Kirche nach dem Zweiten Vatikanum, Inkulturation, Kirche als Kontrast- und Modellgesellschaft, Option für die Armen, actio et contemplatio, prophetische Kritik, innerkirchliches Synodalprinzip, Dienst der Einheit in der Vielfalt, Orientierung an Milieus, Würzburger Synode und Ergebnisse von Diözesansynoden)</p>	<p>Kritische Auseinandersetzung mit der Zukunftsfähigkeit der katholischen Kirche:</p> <p>Ideen, Modelle, Strukturen, z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Klären der Begriffe ‚Kirche‘, ‚Ekklesia‘ • Charisma – aktive Teilhabe aller Christen? • Juristische Autorität des „ordentlichen Lehramtes“? • Sacerdotalisierung des Amtes? • Absolute Verkultung der Liturgie! • Kirchenbild des Vaticanum II (Bischofskirche) <p>Biblische Texte: 1 Kor 12,12-31: Der eine Leib und die vielen Glieder</p> <p>Kirchliche Texte: Lumen Gentium (1; 3; 12; 13) Gaudium et spes</p> <p>Containerbegriffe: actio und contemplatio, Volk Gottes, Basisgemeinde, Allgemeines Priestertum, Institution, Zeichen der Zeit, ecclesia semper reformanda</p>	<p>Jorge Bucay: Vom Sinn des Dienens (Am Anfang war das Wort, S. 307) Auszüge aus Evangelii Gaudium Enzyklika Laudato Si' Schreiben von Papst Franziskus zum Synodalen Prozess in Deutschland (2019) Kirchenbau heute (München, Freiburg u.a.); www.strasse-der-moderne.de Die Rückkehr des hl. Franz (Am Anfang war das Wort, S. 329ff) Michael Seewald: Reform. Dieselbe Kirche anders denken. Freiburg 2019 Ders.: Kirche sein im Werden, in: CiG 43/2019, S. 477f</p>

5. Wer bin ich? – ein (er-) neuer (ter)Blick auf diese Frage

(6 DS: Schriftl. Abitur - Mdl. Abitur)

Die Schülerinnen und Schüler kehren zu den Ausgangsfragen (Welchen Beitrag leisten Religionen zur Konstruktion von Wirklichkeit? Welche Sinnbezüge stehen dem Individuum zur Verfügung? usw., vgl. 1. Ein anderer Blick auf Wirklichkeit ...) zurück. Sie reflektieren metakognitiv ihren eigenen Lern-Weg, vernetzen und sichern Inhalte dieses Wegs mit Hilfe des Advance Organizers.

Die von den Schülerinnen und Schülern wahrgenommene gesellschaftliche Wirklichkeit kann so mit dem Anspruch einer wertorientierten Lebensgestaltung verbunden werden. Damit berücksichtigt dieser Lernabschnitt des Curriculums die vielfältigen Interpretationen von Freiheit in Korrelation mit dem christlichen Mensch-Sein. Andere religiöse Deutungen können erweiternd zum Vergleich herangezogen werden.

Durch die Reflexion unterschiedlicher Perspektiven (persönlich, philosophisch, interreligiös) berücksichtigt diese Sequenz die Leitperspektive „Bildung für Toleranz und Vielfalt“.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
2.4.6 (leitende pbk) sich aus der Perspektive des katholischen Glaubens mit anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen im Dialog argumentativ auseinandersetzen	3.5.1 Mensch 3.5.1 (1) in Auseinandersetzung mit einer anderen Vorstellung die christliche Deutung von Freiheit und Verantwortung prüfen (zum Beispiel Determinismus und Indeterminismus in geisteswissenschaftlichen und neurobiologischen Konzepten, Heteronomie und Autonomie angesichts gesellschaftlicher Trends, Herausforderungen durch die globale Medienindustrie, Freiheit als Schlüsselbegriff menschlicher Existenz in Philosophie und Theologie)	Persönlicher Glaube in Beziehung zur Gemeinschaft der Glaubenden <ul style="list-style-type: none"> Freiheit als Schlüsselbegriff Ein Blick auf (eine) andere Religion(en) Auseinandersetzung mit Digitalisierung im Kontext von Freiheit und Verantwortung <ul style="list-style-type: none"> Moderne Unfreiheiten (z. B. Leistungsgesellschaft) Freiheit und Determinationen (z. B. personalisierte Werbung, neurobiologische Konzepte) Freiheit im Dienst der Liebe (z. B. Vergebungsbereitschaft) 	Hubertus Halfbas, Mehr als alles: Geschichten, Gedichte und Bilder für kluge Kinder und ihre Eltern, Düsseldorf 2017 Leïla Slimani, Warum so viel Hass?, München 2019 Bilaterale Arbeitsgruppe der Dt. Bischofskonferenz u. der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands, Gott und die Würde des Menschen, Paderborn 2017 Wolfgang Huber, Die Grundfragen unseres Lebens, München 2013

		<p>Biblische Texte: Gen 1-2: Schöpfungstexte Mi 6,8: Es ist dem Menschen gesagt .. Gal 5,1-15: Zur Freiheit berufen</p> <p>Containerbegriffe: Autonomie, Heteronomie, Dialogisches Wesen, Freiheit und Verantwortung, Ebenbild Gottes, Menschenwürde</p>	
--	--	--	--

Der christliche Glaube – ein Weg zu Identität, Sinnfindung und Gestaltung von Wirklichkeit (BF)

